

Eucharistische Anbetungsgemeinschaft



**in Verbindung
mit den Dienerinnen des Heiligen Geistes
von der Ewigen Anbetung**

**Rundbrief Weihnachten 2012
Gott gibt es, er ist Wirklichkeit und ist uns nahe**

Liebe Schwestern und Brüder in der eucharistischen Gebetsgemeinschaft!

Sicherlich haben Sie es bereits gehört: Papst Benedikt hat in diesem Jahr ein Jahr des Glaubens ausgerufen, das vom 11. Oktober 2012 bis zum Christkönigsfest im Jahr 2013 dauert. Das Jahr des Glaubens begann ganz bewusst an dem Tag, an dem sich die Eröffnung des Zweiten Vatikanischen Konzils zum 50. Mai jährte. Viele von Ihnen erinnern sich vielleicht noch, wie das Konzil in Rom auch das Leben in unseren Pfarreien prägte und veränderte. Das Zweite Vatikanische Konzil ist momentan in der Kirche in aller Munde. Immer wieder liest man von Tagungen zu diesem Thema, die in diesen Monaten stattfinden. Namhafte und weniger namhafte Theologen analysieren und kommentieren das Konzil. Aber was war bei all den Veränderungen und Neuerungen, die das Konzil brachte, sein Grundanliegen? Papst Benedikt XVI. hat dazu am 10. Oktober auf dem Petersplatz, wie ich finde, sehr schöne Worte gefunden:

„Das Wesentliche, was uns das Konzil gesagt hat," so der Papst, „ist eigentlich sehr einfach: Gott gibt es. Er ist nicht eine Hypothese. Er ist Wirklichkeit. Und Gott ist nicht nur irgendwo fern, sondern er ist selbst Mensch geworden. Gott ist so, wie Jesus Christus ist, denn Christus ist Mensch und Gott. Und wir können Gott begegnen, auf ihn zu leben und so unser Leben und die Welt reicher und größer machen. In diese einfache Mitte des Glaubens hinein wollte und will das Konzil uns wieder führen, und wir wollen sie heute neu erlernen und so wieder heute Christen sein, damit heute Gott in die Welt hereingleuchte und so der Mensch seine Würde wieder neu entdecken kann."

„Gott gibt es!" was für eine schöne Botschaft. Diese Botschaft ist simpel und ungeheuer bedeutend zugleich. Wenn ich daran glaube, dass es Gott gibt und dass er mir in Jesus nahe ist, vertraue ich darauf, dass ich selbst von Gott gewollt bin - so wie ich bin. Ich vertraue darauf, dass Gott mich hält - in meinen Stärken und Talenten, aber auch in meinen schwachen Seiten, in meinen Niederlagen, in meinen dunklen Stunden. Glücklicher Mensch, der darauf vertraut!

Letztendlich ist dies die Botschaft, die auch den Kern des Weihnachtsfestes ausmacht. Es ist die Botschaft, die Maria bewegte, als

ihr der Engel die Geburt eines Sohnes verkündete. Es ist die Botschaft, die den Hirten aufgegangen ist, als sie in der Nacht auf dem Feld die Stimmen der Engel hörten. Es ist die Botschaft, die den drei Weisen aus dem Morgenland schemenhaft aufleuchtete, als sie in dem kleinen Kind den gesuchten König erkannten: Gott gibt es, er ist Wirklichkeit und er ist uns nahe.

Wenn wir Jahr für Jahr das Weihnachtsfest feiern und das Weihnachtsevangelium hören, dann meditieren wir eben diese Botschaft und treten in die Fußstapfen von Maria, den Hirten und den drei Weisen: Gott gibt es, er ist Wirklichkeit und er ist mir nahe. Wenn wir uns umschauen, sehen wir aber auch, dass viele Menschen dieser Botschaft nichts mehr abgewinnen können. Das Leben in einer Welt, die so stark von Technik, Effizienzdenken und Konsum geprägt ist, macht es auch uns selbst manchmal schwer, die Spuren Gottes in unserer Welt und in unserem Leben zu entdecken. Aber vielleicht können wir uns gerade in diesen Situationen in den Hirten wiederfinden. Es ist Nacht, als der Engel ihnen die Botschaft von der Geburt des Retters verkündet. Es ist dunkel um die Hirten herum. Gottes Ruf kommt in die Nacht, in die Dunkelheit, in die abgelegensten Winkel unserer Welt. Die Hirten lassen sich von der Dunkelheit nicht abschrecken und machen sich auf. Sie glauben der Botschaft des Engels und suchen das Kind im Stall bei Betlehem. So leben und erleben auch wir heute oft unseren Glauben. Vieles um uns herum bleibt dunkel und schemenhaft, und doch sehen wir gerade im Advent und am Weihnachtsfest viele kleine Lichter leuchten, die uns Großes verheißen: Gott gibt es, er ist Wirklichkeit und er ist uns nahe.

Gemeinsam mit den Schwestern im Dreifaltigkeitskloster wünsche ich Ihnen ein gesegnetes und gnadenreiches Weihnachtsfest.

Ihr Vikar Christian Städter

*Dienerinnen des Heiligen Geistes
von der Ewigen Anbetung*

*Dreifaltigkeitskloster
33014 Bad Driburg, Advent 2012
Helmtrudisstr. 23,
Tel. (0 52 53/ 33 20
Bank-Kto.: 14 590403 (BLZ472 603 07)
Bank für Kirche und Caritas eG, Paderborn*

Liebe Freunde unseres Klosters!

Die 24 kleinen Türen im Adventskalender zu öffnen, ist Freude für die Kinder. Jeden Tag eine Überraschung, ein kleines Geschenk... in Vorfreude auf das große Geschenk, das uns Weihnachten bringt.



In der Menschwerdung Seines Sohnes hat GOTT uns eine Tür geöffnet, aus der uns das Geschenk Seiner Liebe kommt, Hoffnung und tiefe Freude! Gott wird Mensch wie wir, weil wir IHM kostbar sind! ER trat in das Erdenleben ein, nahm auf sich die Mühen und die vielfältige Not des menschlichen Lebens, um RETTER zu sein für jeden Menschen und für alle Zeiten!

Auch in diesem Jahr sind unsere beiden Novenen vor und nach dem Weihnachtsfest unser Geschenk für Sie, unser Dank für Ihr treues Verbundensein mit unserer Gemeinschaft! Alles, was Sie an Sehnen, Not und Bitten im Herzen tragen, bringen wir im Gebet, besonders in der Heiligen Nacht und am Weihnachtsfest, zu Jesus, unserem RETTER und ERLÖSER. Wohl verbirgt die Armut im Stall zu Bethlehem Seine Größe und Macht, doch ist sie gerade für uns die Tür, um mit unserer Armut und Not zu IHM zu kommen. So wünschen und erbitten wir Ihnen zum Weihnachtsfest unseres Erlösers vielfachen Segen und Sein sorgendes Geleit durch das Neue Jahr.

Es grüßen Sie herzlich und dankbar

Die Schwestern des Dreifaltigkeitsklosters